

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Beschluß.)

Nicht minder hatte die Ressource-Gesellschaft mit Geschmack und Sinnigkeit ihr Fest geordnet; auch hier wurde wie auf den anderen Festbällen eine Quadrille, vor der reichgeschmückten Loge ausgeführt. Das Frühjahr brachte seine Blumen, der Sommer seine Früchte, der Herbst frische Trauben, der Winter war nur Tannenzapfen, aber eine Berührung von der königlichen Hand Mathildens verwandelte sie in Rosenblüthen.

Auch die Ehrenritter gaben einen Ball, welchem der eingeladene Erbgroßherzog durch sein Erscheinen erst Lust und Leben gab. Neu und voll Erfindungsgeist war die reiche militairische Ausschmückung des Saales, von prächtiger Wirkung die Sonnen und Sterne, welche aus Fahnen in bairischen und hessischen Farben, von Blumen und Grün umzogen, die Namenszüge und Bildnisse des Königs und der Königin von Baiern, des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen und der Neuvermählten umgaben.

Zwischen diesen Festen waren Hofbälle und die Opern: „Nurmahal“ (wiederholt), „Barbier von Sevilla“, „Johann von Paris“, „Vestalin“ eingeschoben, worin die bekannten, beliebten Mitglieder der Opern-Gesellschaft gewöhnlichen Beifall erhielten.

Das Fest Concert des Musikvereins für Dilettanten verdient um so mehr eine besondere Würdigung, als diese ihr auch von dem allerhöchsten Hofe und vorzüglich von der Königin aller Feste, der Erbgroßherzogin Mathilde, wurde. Der Saal der vereinigten Gesellschaft in seinem bisherigen Festschmucke verzehrte in verschwenderischer Beleuchtung eine glänzende Versammlung: die ganze Großherzogliche Familie, den Hofstaat, die anwesenden Standesherrn, das diplomatische Corps, viele Fremde und die Mitglieder der Gesellschaft aus allen Ständen, wie es auch bei den übrigen Festen der Fall war. Das verstärkte Orchester mit dem zahlreichen Chor der Sänger und Sängerinnen bildete einen amphitheatralischen, weiten Halbkreis der großherzogl. Loge gegenüber. Eine würdevolle Hymne auf die Melodie des „God save the king“ vorgetragen, setzte die Empfindungen fort und gab ihnen Melodie und Rede, welche sich bei dem Eintritt der allerhöchsten Herrschaften in lautem Jubelruf geäußert hatten. Eine Fest-Symphonie, von Herrn Kammermusikus Schmidt componirt und dirigirt, folgte. Mit Geist zusammengestellt, obgleich nicht überall neu, vortrefflich instrumentirt, großartig in ihrer Wirkung, konnte Herrn Schmidt, längst bekannt als einer der ausgezeichneteren Violin-Virtuosfen, auch als Componist die verdiente Anerkennung nicht entgehen. Die Ausführung des Halleluja, von Kunzen, unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Kammerängers Hähnle, war höchst lobenswerth und wirksam. Was für das neue Institut von dem höchsten Werthe seyn muß, ist die große Theilnahme und Anerkennung der allerhöchsten Herrschaften, welche

durch oft wiederholte und am Schlusse noch lebhafter gethane Aeußerungen Ihrer Befriedigung dem Verein eine neue Ausregung gaben, — einem Verein, der immer mehr eine Zierde und Zeugniß für den Kunstsinne und den gebildeten Gemeingeist unserer Stadt werden könnte.

Eine Maskerade im Opernhause beschloß am 29. die zu Ehren der Vermählung bestimmten Festlichkeiten. Der Saal war in derselben geschmackvollen poetischen Weise decorirt und beleuchtet wie es vor Jahren unter Herrn Geh. Hofrath Küstner's Leitung mit so großartiger Wirkung geschah. Kaum waren die Räume dem Zudrange geöffnet, so trieben sich auch schon alle Stände im bunten Wirbel herum und vergaßen in der Selbstverzauberung ihres Ich die gewöhnliche Wirklichkeit. Aber wie ein Gegenzauber wirkte das Erscheinen der mit jedem Tage geliebteren Erbgroßherzogin, bezaubert von der schöneren Wirklichkeit, drängte sich die wieder entzauberte, sich selbst wiedergegebene Menge nur nach dem einen Ziele ihres Anblickes und ein tausendstimmiger Jubelruf wollte nicht enden. Er wiederholte sich, als Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin neben Ihr erschien und erneute sich nach einigem Zurückziehen und Wiedervortreten der Fürstinnen. Man schien nicht genug danken zu können für die wieder auf viele Stunden gewährte ungestörte Nähe, und die ganze Großherzogliche Familie blieb bis nach Mitternacht. Freude und Frohsinn bis zum Morgen!.

Wollten wir Alle namentlich anführen, welche sich um die zweckmäßige Einrichtung, geschickte Ausführung und feste Handhabung der Ordnung dieser Feste höchst verdient gemacht haben, wir könnten viele Namen nennen, ohne dem Auslande zumuthen zu können, sie im Gedächtniß zu behalten. Das Ausland interessiert sich für die Sache, nicht für Namen, wenn es nicht Namen von Künstlern sind, welche durch ihre Schöpfungen der ganzen Kunstwelt angehören und in ihr Ruf erhalten müssen. Kleinstädtische Eitelkeit würde hier eine solche Nomenclatur seyn. Es ist genug, daß wir die Namen der Männer kennen, welchen wir zu Anerkennung verpflichtet sind, und daß wir ihres verdienstvollen, lokalen Wirkens stets in Dank gedenken.

Es ist eine große Ehre für Darmstadt's Bewohner aller Klassen, daß bei allen diesen öffentlichen Festlichkeiten nichts vorfiel, was Anstand und Sitte verletzte, was die Absicht der Anstalten auch nur im entferntesten gestört, oder ihren Glanz im mindesten getrübt hätte. — Uebt aber auch nicht der Anblick reiner Frauenwürde, Milde und Anmuth selbst auf den Rohesten einen unwiderstehlichen Zauber aus? Erscheint Mathilde nicht gleich Iphigenien als eine Versöhnerin, Besänftigerin? Glaubt man doch bei Ihrem Anblicke das früher nur als Hoffnung ausgesprochene Wort Göthe's in Erfüllung gegangen:

„Daß von Ihrem Wesen  
Auf Tausende herab ein Balsam träufelt;  
Daß Sie dem Volke, dem ein Gott Sie brachte,  
Des neuen Glückes reiche Quelle wird!“ —

(Nebst einer Beilage von der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung in Freiburg.)